



Samstag

Eine dreiviertel Stunde später kamen sie an.

Die Haltestelle, die Hassan ihnen als Treffpunkt genannt hatte, lag am Rande einer kleinen Stadt.

Katrin kannte die Gegend nicht. Wie bei so vielen anderen Menschen, spielte sich ihr Leben nur an den Orten ab, die ihr vertraut waren.

Nervös stand sie auf und zog ihr Oberteil gerade.

Ihr Empfangskomitee wartete bereits und hieß sie mit lautem Gegröle willkommen. Kate streifte die drei Jugendlichen mit einem flüchtigen Blick.

Natürlich waren es die gleichen wie von der Schule. Und ganz offensichtlich warteten sie schon länger. Der Mülleimer lag abgetreten auf dem Boden, überall verstreute sich der Abfall.

In dem Bus saß offenbar jemand, den sie kannten.

Denn während Chris und sie Hassan begrüßten, donnerten die beiden anderen gegen die Scheiben. Mit ausufernden Gesten brüllten sie etwas in ihrer Muttersprache.

Kate begann sich fremd zu schämen.

Müssen die denn auch jedes Klischee erfüllen? Wehmütig sah sie dem Bus hinterher.

Ich hätte nie aussteigen sollen.

„Hey Kate komm mit. Hassan meint, wir können im Schrebergarten seiner Eltern feiern.“

„Ja Alda, isch wör. Da können wir die Mucke voll aufdrehen oda?“

Sie blinzelte. *Stimmt, da war ja noch was.* „Oh mein Gott“, Kate hoffte das sie leise genug sprach.

„Er sollte wirklich erst mal zum Sprachunterricht, bevor er auf den Arbeitsmarkt geschmissen wird.“

Chris knuffte ihr in die Seite. „Halt die Klappe Katrin“, zischte sie.

Kate schluckte die bissige Entgegnung mühsam hinunter. Christina hatte ja recht, aber diese „Kanak Sprach“ ging ihr jedes mal auf die Nerven.

Stumm ging sie hinter den anderen her. Sie war wütend darüber, dass Chris sie überredet hatte, auf diese Feier zu gehen.

Ich bin eigentlich selber schuld, was lass ich mich auch immer von ihr breitschlagen. Ich mag die Typen nicht mal.

Sie dachte kurz an Achmed, ihren Mitazubi. Er war Syrer und war vor zwei Jahren alleine nach Deutschland gekommen.

Als Sohn eines Zahnarztes, hatte er gehofft, hier ebenfalls Zahnmedizin studieren zu können. Der Traum hatte sich nicht erfüllt, dafür lerne er nun wie sie Zahntechnik.

Gegen ihn hatte sie nun wirklich nichts.

Nicht das er sie als Mann interessiert hätte, aber wenigstens machte es Spaß mit ihm zu reden - sanft und klug wie er war.

Diese Gruppe allerdings... Ihre schlechte Meinung festigte sich mit jedem Schritt.

Untereinander redeten sie ausschließlich in ihrer Sprache und das Deutsch das sie sprachen klang furchtbar.

Wie können die hier geboren sein und schlechter Deutsch sprechen, als Achmed? Irgendwas ist da doch schief gelaufen. Ein vertrautes klicken riss sie aus den Gedanken.

Springmesser? Sie sah sich um und tatsächlich, einer von der Gruppe hatte aus dem nichts eine Klinge gezaubert und begann wahllos Autos zu zerkratzen.

„Hey sag Mal spinnst du?“

„Kate lass es!“ Chris zog sie weiter. „Wer so ne Karre fährt ist eh gegen alles versichert.“

Einen Moment war sie versucht ihrer Freundin eine Standpauke zu halten. Das war genau die Art von Vandalismus, auf den Christina neuerdings stand.

Katrin wusste, dass sie irgendetwas hätte unternehmen sollen. Aber dann klappte sie wiedermal den Mund zu und löste die Fäuste, die sie unbewusst gemacht hatte.



Samstag

Christina schien es nicht gemerkt zu haben. Grinsend reichte sie ihr eine Flasche weiter, von der ein stechender Geruch ausging.

Kate lehnte dankend ab.

„Bist du jetzt zickig, oder was?“, schnaubte ihre Freundin. „Da hätten wir ja gleich bei dir Zuhause bleiben können.“

„Was ja auch ursprünglich der Plan war“, gab sie gereizt zurück.

Chris hob die Augenbrauen. „Okay, tschuldigung. Hast ja recht, ich dachte nur dass ein bisschen Spaß dir guttun würde.“

„Ja, super spaßig.“ Etwas besänftigt nickte sie in Richtung Flasche.

„Was trinkst du da überhaupt für ein Zeug?“

Die Blondine zuckte mit den Schultern und nahm noch einen Zug. „Keine Ahnung, hatte Hassan mit, knallt aber ordentlich.“ Sie hustete. „Ich glaub Wodka-Cola.“

Katrin rollte mit den Augen. „Na dann guten Durst. Ich werd mich an Flaschenbier halten, wenn sie welches haben sollten.“

„Klar, die haben alles.“

„Ja, dass befürchte ich auch“, murmelte sie leise.

Der Schrebergarten sah zu ihrer Überraschung recht ordentlich aus. Ein kleines Gemüsebeet und das Gartenhäuschen dominierten das Bild.

Rund um die Terrasse war ein Holzzaun als Sichtschutz angebracht.

Die Feier lief wohl schon, denn ihnen schallte Musik entgegen. Kate atmete tief ein. *Augen zu und durch.*

Außer ihnen waren noch vier weitere Freunde von Hassan anwesend.

Die Hoffnung ihrer Freundin wurde erfüllt, sie waren die einzigen Mädchen. Im Gegensatz zur Blondine, war sie nicht sehr froh darüber.

Eine Zeitlang saßen sie an dem weißen Campingtisch. Katrin beteiligte sich nicht an den den Unterhaltungen.

Sie hatte schlechte Laune, ihr passten die Leute nicht, ihr passte die Musik nicht. So langsam wie möglich trank sie ihre Cola und daddelte an ihrem Handy, bis das Akku nahezu aufgebraucht war.

Chris und die anderen wurden zunehmend betrunken und die Hemmschwelle fiel.

Nachdem zum wiederholtem Male versucht wurde, ihr Getränk „aufzupeppen“, stand sie auf und ließ sich ein paar Meter entfernt auf einer Hollywoodschaukel nieder.

Das Gestell knarzte, als sie sich mit den Füßen anstieß. Es war ein klagendes Geräusch, dass so gar nicht mit den ausgelassenen Stimmen der Jugendlichen harmonieren wollte.

Was ist jetzt falsch, die Feiernenden, oder die Stille um sie herum?

Katrin sah sich um. In den anderen Gärten herrschte Dunkelheit, Ruhe.

Wir passen nicht in das Bild. Das schrille Gelächter von Chris wehte zu ihr herüber. *Wir?*

Mit Scham dachte sie an die Hoffnungen, die sie sich insgeheim gemacht hatte. Ihre Mutter belügen, von Zuhause ausbrechen, etwas verbotenes tun.

Es hatte nach Abenteuer geschmeckt, Nervenkitzel. Sie fühlte sich so einsam das es wehtat und einen kurzen Moment suhlte sie sich darin.

Dann sah sie die drei Gestalten auf sich zu marschieren und ihre Stimmung schlug in Gereiztheit um. *Der schon wieder.*

Einer von Hassans Freunden, der Kerl mit dem Messer, war über den Abend immer wieder zu ihr gekommen. Hatte ihr Zigaretten, Bier und seine Gesellschaft angeboten.

Das eine wie das andere, hatte sie nicht locken können. Nun kam er in Begleitung von zwei weiteren Südländern auf sie zu marschiert. Die drei stellten sich empfindlich nahe um sie herum.

Dieses hartnäckige Exemplar von Mann, mit glänzend zurückgegelten Haaren und Gockelgang, hielt ihr ein



Samstag

volles Glas vor die Nase.

„Da trink.“

„Ich will nichts trinken.“

„Ey werd mal locker, oder?“ Kate schüttelte den Kopf, das Grinsen in seinem Gesicht stieß sie ab.

Diese buschigen Brauen und die nichtssagenden Augen, wie bei einem Huhn.

Nicht ihr Fall, absolut nicht ihr Fall.

„Ich möchte wirklich nicht.“

„Ey komm schon, für misch.“

Er beugte sich näher zu ihr rüber, so dass sie seinen sauren Atem riechen konnte.

„Isch´wör is iebergeil.“ Angewidert lehnte sie sich zurück.

„Nein danke.“ presste sie hervor „Es ist glaub ich das beste, wenn wir jetzt fahren.“

Sie stand auf und wollte sich an ihnen vorbei drücken, doch er packte ihren Arm. Es tat weh, aber sie ließ es sich nicht anmerken.

„Lässt du misch stehn, was?“, meinte er „Ihr seit mit Bus gegeht? Dings sch´wör kommt nisch.“

Sie riss sich los und machte sich unter Gelächter auf die Suche nach ihrer Freundin.

Diese saß auf Hassans Schoß und kicherte, während er ihr sonst was ins Ohr flüsterte.

„Chris mir reicht es, lass uns gehen.“ Keine Reaktion. „Christina!“

„Wasn?“ aus glasige Augen schaute die Blondine sie an.

Kate fluchte innerlich. *Klasse, genau das hat mir jetzt noch gefehlt. Die ist ja komplett dicht.*

Zumindest hoffte sie, dass es nur der Alkohol war. Denn auch das ein oder andere Drogenexperiment gehörte seit neustem zum Lebensstil ihrer bisherigen Freundin.

„Lass uns los, ich hab echt keine Lust mehr.“

„Man neee! Is doch voll chillig.“

„Ne is gut“, lallte ihr Verehrer „Disco, oda?“

Er schob Chris beiseite und stand umständlich auf, um den anderen Bescheid zu geben.

„So meinte ich dass nicht, ich...“

„Komm Kate“, sie hackte sich bei ihr unter. „Das wird lusig.“

„Ja klar, es war ja auch so nett bisher.“ Falls das Mädchen ihren Sarkasmus überhaupt noch registrierte, ging sie nicht darauf ein.

Eigentlich sollte ich sie stehen lassen und alleine nach Hause fahren. Dachte Katrin genervt.

Aber so selbstzerstörerisch die Tendenz auch war, sie fühlte sich für Christina verantwortlich. *Richtige Freunde lassen sich nicht im Stich.*

Die Gruppe setzte sich in Richtung Innenstadt in Bewegung.

Mit dem geraden und vor allem aufrechtem Gang, war es bei Chris vorbei und obwohl sie sich von Kate stützen ließ, stolperte sie oft.

Auch mit dem Sprechen wollte es nicht länger klappen.

„Der da mitn grünen Dings. Du er had mich totaaal ausefragt.“ kicherte sie „Das is die Chance, rann da.“

Kate seufzte tief. Das Gewicht an ihrem Arm wurde immer schwerer.

„Der ist nun überhaupt nicht mein Typ.“

„Wasn? Pff, hasu was beseres? Du Jungfrau...“

„Na danke dafür.“ Sie machte sich von ihr los und vergrub ihre Hände in den Taschen.

Das war ein wunder Punkt bei ihr und nur Christina wusste davon.

Denn trotz ihrer neunzehn Jahre und den paar Jungs mit denen sie sich verabredet hatte, war es nie zu mehr gekommen.

Nicht das keine Gelegenheiten gab, aber sie verfolgte die romantische Auffassung, dass ihr erstes Mal etwas besonderes sein sollte.



Samstag

Mit der Dunkelheit, war die Kälte gekommen und sie bedauerte fröstelnd, keine dickere Jacke angezogen zu haben.

Tagsüber war es für Ende April ungewöhnlich warm gewesen und sie hatte sich trotz besseren Wissens darauf verlassen, dass es so bleiben würde.

Die Schrebergarten Kolonie lag etwas außerhalb und es dauerte, bis die Häuserreihen dichter wurden.

Von weitem sah man die Türme einer Fabrik. Offenbar war die Stadt größer, als sie gedacht hatte. Allerdings wirkte die Gegend, durch die sie liefen schäbig.

Die Straße war zwar geflickt, aber trotzdem noch übersät mit Schlaglöchern und im trüben Licht der Straßenlaternen konnte man die verblichene Farbe der Fassaden erahnen. Ein paar der blinden Fenster waren eingeschlagen.

Taurig. Sie schlang die Arme um sich. Kate hatte bald die Orientierung verloren.

Es viel ihr auch zunehmend schwerer, Chris nicht einfach bei dem Haufen zu lassen und nach Hause zu fahren. Einer der Gründe kam gerade wieder auf sie zu.

„Ey, na´s geht?“

Oh man bitte nicht! Kate verkrampfte sich und sah stur geradeaus. Davon ließ sich der Schwarzhaarige nicht beirren. Im vertrauensvoll gesenktem Tonfall sprach er weiter.

„Höma, is okay weißt du? Du sagst trinkt nisch? Ey weist isch trink auch nisch! Is nisch gut, oda.“ Jede seiner Ausführungen wurde durch ausufernde Handbewegungen untermalt.

„Isch´wör bist du voll süß.“

Kate überlegte fieberhaft, wie sie ihm klar machen könnte abzuziehen. So registrierte sie erst gar nicht, dass er einen Arm auf ihre Schulter gelegt hatte.

„Höma, is scheiße mit Disco. Kommst du zu mir. Schwör wird rischtig geil.“ Sie spürte die tastende Hand auf ihren Hintern.

Empört stieß sie ihn weg. „Bist du bescheuert? Lass gefälligst die Finger von mir!“

Er streckte die Hände von sich, Handflächen nach außen. „Lässt du misch wida stehen scheid Fotze? Hure aldda, verpiss disch doch.“

Gut, es reicht

Wütend wirbelte sie herum und stapfte zu ihrer Freundin. Diese hing an der Seite ihres Verehrers und ließ sich gerade einige Wörter türkisch beibringen.

Ob er in seiner Sprache genauso pfuscht? Ey Allah ist groß Digger isch´wör Sie musste fast lachen bei dem Gedanken.

„Hey Chris, mach was du willst, mir wird's zu blöd. Ich ruf mir jetzt ein Taxi!“

Sie wandte sich zum gehen, aber Christina hielt sie fest.

„Was solln das“ maulte sie, „Ich muss doch mit, nich ohne mich gehen.“

Hassan zog sie dichter an sich rann. „Schläfst du bei mir, ja?“ Er lachte.

„Lass sie in Ruhe. Gut dann komm.“ Sie kramte in ihrer Handtasche nach dem Handy.

Das darf doch nicht wahr sein! Sie stöhnte innerlich, als sie das schwarze Display sah.

Akku leer, das ist so typisch!

Sie wollte gerade Chris nach dem ihren fragen, als plötzlich laute Gesänge zu hören war. Irritiert blieb sie stehen und tatsächlich tauchte in dem Moment zwei Straßen weiter eine Gruppe von Leuten auf.

Kate erstarrte. Es waren alles Männer Mitte zwanzig. Grölend und mit ausladenden Schritten beschlagnahmten sie den kompletten Bürgersteig und den Großteil der unbefahrenen Straße.

Zwei von ihnen trugen einen Bierkasten, der Rest hatte sich mit Flaschen bewaffnet.

Aus einem Bauradio dröhnte unmissverständliche Hassmusik.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).